Zeitschrift: Comtec : Informations- und Telekommunikationstechnologie = information and telecommunication technology

Herausgeber: Swisscom

Band: 81 (2003)

Heft: 9

Artikel: Integrieren und Vernetzen

Autor: Weber, Felix

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-876670

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Orbit/Comdex 2003:

Integrieren und vernetzen

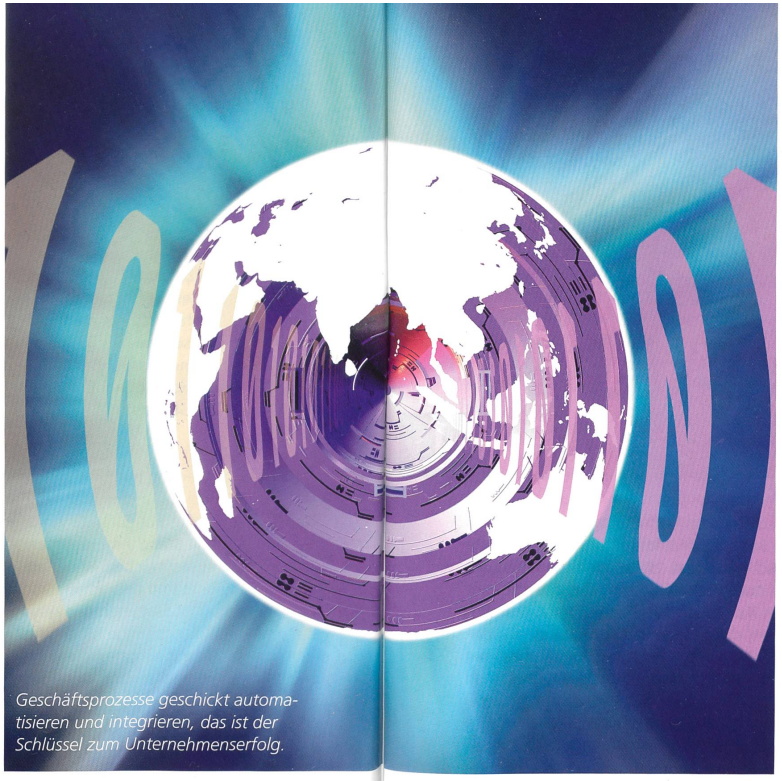
Enterprise Application Integration birgt ein riesiges Potenzial für Anwender und für die IT-Industrie. Mittlere und vor allem grössere Unternehmen betreiben oft Dutzende von geschäftskritischen Informatik-Anwendungen. Wer es versteht, diese geschickt miteinander zu verbinden, gewinnt. Diese so genannte «Enterprise Application Integration» wird eines der heissen Themen sein, die an der Orbit/Comdex 2003 diskutiert werden.

FELIX WEBER

Geschäftsprozesse geschickt automatisieren – das war und ist noch heute der Schlüssel zum Unternehmenserfolg. Aus diesem Grund wurden reihenweise Informatikanwendungen entwickelt, welche die vielen anstehenden Aufgaben ausführten oder zumindest überwachten und so die Ausführung massiv beschleunigten.
Doch wirklich nützlich wird die Sache erst, wenn die einzelnen Prozesse, die es für einen Ablauf braucht, auch untereinander verbunden werden.
Ein Verkaufsablauf zum Beispiel beginnt mit dem Eingang der Bestellung; dann wird überprüft, ob die Ware im Lager überhaupt vorhanden ist. Es folgen weitere Schritte, wie die Abklärung der Kreditwürdigkeit des Bestellers, die Auslieferung, Rechnungsstellung und das Inkasso. Ist eine solche Kette von Prozessen von Anfang bis Ende automatisiert, so spricht man von Straight Through Processing. Das ist zum Beispiel im Wertschriftengeschäft gang und gäbe, wo heute Transaktionen vom Handel bis zum so genannten «Settlement» weit gehend elektronisch abgewickelt werden. Doch das Zusammenführen von einzelnen Anwendungen bringt nicht nur in der Finanzbranche Vorteile, sondern auch in andern Industriesegmenten.
Wie viel Potenzial darin steckt, lässt sich erahnen, wenn man weiss, dass ein typisches Global-2000-Unternehmen rund fünfzig geschäftskritische IT-Anwendungen betreibt (Zahlen der Meta-Group). Wer sich zum Ziel macht, diese so gut wie möglich unter einen Hut zu bringen – zu «integrieren», wie die Fachleute sagen –, betreibt «Enterprise Application Integration» (EAI) und folgt damit einem Trend, der laut Experten die IT-Industrie in den nächsten Jahren prägen wird.
Der Grund dafür wird klar, wenn man die gegenwärtige Wirtschaftslage studiert: Die Bereitschaft der Unternehmen, in neue Geschäftsfelder zu investieren, hat stark abgenommen. Sie konzentrieren sich lieber darauf, bestehende Anwendungen zu optimieren. Und wenn bei diesen die Arbeitsabläufe einmal definiert und die zugehörigen Einzelprozesse automatisiert sind, ist die Integration der internen IT-Anwendungen zu einem durchgängigen, gut überblickbaren Gesamtsystem der einzige verbleibende Weg zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in den Büros. Primäre Integrationskandidaten sind das so genannte Enterprise Resource Planning (ERP), das für sich alleine schon verschiedene betriebswirtschaftliche Anwendungen zusammenfasst (z. B. Produktion, Bestellwesen, Personal), das Customer Relationship Management (CRM) und das Supply Chain Management (SCM). Dazu gesellen sich je nach Unternehmen eine ganze Reihe von weiteren IT-Anwendungen – insbesondere solche für den Handel mit Gross- oder Endkunden.

Lieferanten und Kunden mit einbinden

Enterprise Application Integration braucht nicht zwingend an den Firmengrenzen halt zu machen – viel versprechend ist auch die Integration von Unternehmen übergreifenden Geschäftsprozesse. Über das Internet sind ja nicht nur externe Informationen erhältlich, sondern auch externe Anwendungen zugänglich: Hersteller können beispielsweise auf bestimmte Systemteile ihrer Lieferanten zugreifen – etwa, um Rohstoffe für die Produktion zu beschaffen. Ihre eigenen Kunden wiederum können in einem für sie reservierten Teil des Systems Bestellungen aufgeben.
Zwar ist diese Unternehmen übergreifende Form des E-Business noch wenig verbreitet: Die technischen Hürden sind hoch – vor allem, wenn man keine zusätzlichen Sicherheitsrisiken eingehen will. Zudem hat das E-Business mit dem Platzen der so genannten «Dotcom-Blase» einen argen Dämpfer erfahren. Doch deswegen das durchgehende elektronische Geschäft abzuschreiben, wäre ein grosser Fehler: Denn richtig eingesetzt, sorgt dieses tatsächlich für schlankere Abläufe und grössere Produktivität – also genau für das, was die Unternehmen in Zeiten knapper Budgets anstreben.



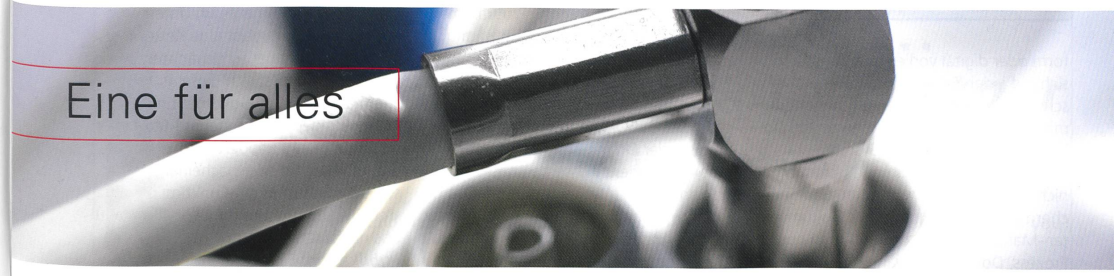
Geschäftsprozesse geschickt automatisieren und integrieren, das ist der Schlüssel zum Unternehmenserfolg.

Mit EAI lässt sich die Sache zusätzlich optimieren – wobei in diesem Fall natürlich eine erweiterte Form der Integration gefragt ist, die neben den internen auch externe Anwendungen einbindet. Das Feld der Enterprise Application Integration ist also weiter, als es auf den ersten Blick aussieht.

Hohe Erwartungen – werden sie erfüllt?

Und so verwundert es denn auch nicht, dass Fachleute die Enterprise Application Integration in den höchsten Tönen loben. Entsprechende Studien schreiben ihr ein Sparpotenzial von bis zu 30% zu. Das Resultat: Rund um das EAI-Konzept ist innert kürzester Zeit ein boomender Markt entstanden. Ob die hochgeschraubten Erwartungen tatsächlich erfüllt werden, muss sich allerdings erst weisen: EAI wäre nicht die erste, viel versprechende Technologie, die nach anfänglicher Euphorie wieder in der Versenkung verschwindet.
Anderseits wäre ein Wechsel von der heutigen Wirtschaft mit ihren fragmentierten Anwendungen zu einer durchgängigen E-Business-Wirtschaft wirklich attraktiv, sowohl für die Produzenten und den Handel, wie auch für die Endkunden. Bedingung dafür wäre die nahtlose Integration des Internets in die herkömmlichen Business-Transaktionssysteme, was dem Konzept der EAI gewaltigen Schub verleihen würde, und zwar auf der technischen wie auf der organisatorischen Ebene: Um die Datenflüsse nicht nur im einzelnen Unternehmen, sondern auf der ganzen Kommunikationskette nahtlos aufeinander abzustimmen, ist bei allen Beteiligten die Bereitschaft zu tief greifenden Veränderungen bei den firmeninternen Abläufen nötig. So kompliziert das alles auch sein mag, im Erfolgsfall wird das Resultat den Aufwand mehr als rechtfertigen: Mit der elektronischen Einbindung von möglichst vielen Marktpartnern, Lieferanten und Kunden in die betriebswirtschaftlichen Prozesse lässt sich die ganze Wertschöpfungskette optimieren – zum Vorteil aller Beteiligten. 12

Felix Weber, *dipl. Math. ETH, Wissenschaftsjournalist BR, Meilen*

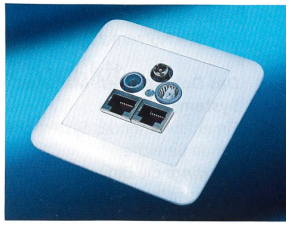


Mehr Flexibilität und Kommunikationskomfort zuhause
Telefon, TV, Internet und Radio, alles aus einer Dose? Überall im Haus?
Das Homewiring-Konzept von R&M für strukturierte Verkabelung zuhause.

- 1 Kommunikationsverteiler pro Wohneinheit
- Sternverkabelung
- Multimediadosen in allen Räumen

Drei koaxiale Anschlussbuchsen für TV, Radio, Internet, Kabel-Modem und SAT-Receiver. Zwei zusätzliche RJ45-Buchsen für Telefon- oder Ethernet-Anschluss. Damit sind sämtliche Kommunikationsbedürfnisse abgedeckt.

Die Arbeit des Planers wird vereinfacht. Aufwändige Abklärungen entfallen.



Die Multimediadose von R&M

R&M
Convincing cabling solutions

Reichle & De-Massari AG, Verkauf Schweiz
Buchgrindelstrasse 13, CH-8622 Wetzikon
Telefon +41 (1) 931 97 77
Fax +41 (1) 931 93 29
www.rdm.com

Homewiring von R&M erfüllt heutige und zukünftige Anforderungen an die Vernetzung zuhause.
Get More @ R&M